

Reformierte Presse  
Postfach, 8026 Zürich  
Tel. 044 299 33 21  
Fax 044 299 33 93  
E-Mail: presse@ref.ch, www.reformierte-presse.ch

Abonnement: Tel. 033 828 81 12

Inserat: Tel. 044 299 33 20  
E-Mail: rp-inserate@ref.ch

28. Jahrgang  
Preis: Fr. 3.60 (inkl. 2,5% MwSt.)  
Auflage: 3487 (WEMF)

# reformierte presse



Wochenzeitung der reformierten Kirchen

Nr. 34 | 22. August 2014

**AKTUALITÄT** Warum die Kirchgemeinde Rohrbach unkonventionell erfolgreich ist. 5

**THEMA** Warum man durch Nichtstun näher bei Gott und erst noch effizienter ist. 6/7

**FEUILLETON** Warum Lion Feuchtwanger im Lager «Camp des Milles» inhaftiert war. 8

## Shoppen und beten

Schweizer Premiere: Zürcher Kaufhaus bietet Gebetsraum für Muslime an

**Muslimische Kunden, die während der Shoppingtour beten wollen, können sich im Jelmoli in Zürich seit neuestem in einen eigens dafür bereitgestellten Raum zurückziehen. Das Angebot gilt vorderhand bis Ende August. Wie es nachher weitergeht, ist noch nicht entschieden.**

RP/sda – Jelmoli-Sprecherin Barbara Kallenberg bestätigte am vergangenen Freitag eine Meldung der Zürcher Landzeitungen, wonach seit Anfang der Woche im Warenhaus an der Bahnhofstrasse muslimischen Kunden ein Gebetsraum zur Verfügung steht. Die Idee sei sehr spontan entstanden, weil in letzter Zeit öfter Kundin-

nen und Kunden aus arabischen Ländern beim Beten im Warenhaus beobachtet wurden. Man biete den Raum jetzt zunächst einmal für die Ferienzeit bis Ende August an. Dass man das Angebot längerfristig aufrechterhalte, schliesse man nicht zum vorne herein aus, sagte Kallenberg.

### Wachsendes Kundensegment

Wie Daniela Bär von Schweiz Tourismus zur Nachrichtenagentur sda sagte, sind Gäste aus den Golfstaaten ein deutlich wachsendes Kundensegment in der Schweiz. Für Bär ist zwar ein Gebetsraum in einem Warenhaus etwas Neues. Es gebe aber schon

viele andere spezielle Angebote für muslimische Gäste.

Dies bestätigt Stefan Otz, Direktor von Interlaken-Tourismus. In den letzten Jahren seien immer mehr Gäste aus dem arabischen Raum gekommen. Zurzeit platze Interlaken aus allen Nähten. In Hotels und Restaurants würde mit verschiedenen Angeboten auf diese zahlungskräftige Kundschaft Rücksicht genommen, vom Gebetsteppich mit eingebautem Kompass, um korrekt Richtung Mekka zu beten, über Halal-Menus bis hin zur Halal-Barbecue-Cruise auf dem Brienzersee. Von einem Gebetsraum in einem Warenhaus habe er bisher

noch nie gehört, sagte auch Otz. Dies sei eine sehr innovative Idee.

Ganz so neu ist die Idee nicht. In muslimischen Ländern sind Gebetsräume in Kaufhäusern schon lang eine Selbstverständlichkeit, und auch in Österreich und Deutschland gibt es seit einigen Jahren Warenhäuser und Einkaufszentren, die diesen Service anbieten.

Auch Schweizer Muslime sind laut «Aargauer Zeitung» über das Angebot erfreut. Bisher habe er nach Hause gehen oder eine Moschee aufsuchen müssen, wenn Gebetszeit war, sagte Saad Suban, Administrator bei der Stiftung Islamische Gemeinschaft Zürich.

## Der Tod hat (k)ein Geschlecht

Sensemann oder schöne Frau Holle? Basel als Schauplatz frauentheologischer Erkundungen von Sterben und Tod



Foto: RP/Leuenberger

Besinnlich bis aufgeräumt auf den Spuren von Tod und Sterben in Basel: Die Frauengruppe setzt mit der Fähre zum anderen Rheinufer über.

**«Madame la Mort»: Die erste Basler Sommerakademie folgte am vergangenen Wochenende den «Gender»-Aspekten von Tod und Sterben.**

Susanne Leuenberger – Sonntagmorgen, kurz nach neun Uhr. Gut ein Dutzend Frauen besteigt beim Fährbödeli unterhalb des Münslers die Fähre. Langsam überquert der «Leu» den gut 185 Meter breiten Fluss, der Grossbasel von Kleinbasel trennt. Die Wettsteinbrücke im Dunst, der bald spätsommerlicher Heiterkeit weichen wird. Die kühle Brise aber kündet vom nahenden Herbst. Ein stimmiger Einstieg in den zweiten Tag der ersten Basler

Sommerakademie, die sich mit der Vergänglichkeit des Lebens auseinandersetzt. Unter dem Titel «Madame la Mort» gehen an diesem Wochenende an die 55 Frauen dem Tod und Sterben nach. Und seinem «Geschlecht». «Ausgerechnet den Tod zum Thema der allerersten Sommerakademie zu machen ist schon skurril. Wir hätten auch Geburtlichkeit wählen können», meint Theologin Irina Bossart vom Projekt Frauentheologie Basel. Gemeinsam mit der Fachstelle für Genderfragen und Erwachsenenbildung Baselland und dem Forum für Zeitfragen

Fortsetzung auf Seite 3